№ 6410. Sonntag, 4. Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Heute Nachmittag um 5 Uhr werden wir ein Extrablatt mit den neuesten Nachrichten herausgeben.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 3. Decbr., 5½ Uhr Abends.

Stuttgart, 3. December. General Obernitz an den König. Malnoue (?), 3. Dec., 5½ Uhr Morgens. Gestern fand Deutscherseits ein Angriff gegen die vom Feinde besetzte Linie Champigny-Brie statt; sehr beträchtliche feindliche Streitkräfte standen uns gegenüber. Die 1. württembergische Brigarde betheiligte sich neben dem preußischen 2. Armeecorps und der sächsischen 24. Division von Morgens 7 Uhr bis Mittags 4 Uhr am Kampfe. Ein Theil von Champigny wurde genommen. Die Stellung Villers-Coeuilly behauptet. Offiziere und Mannschaften zeichneten sich durch hervorragende Tapferkeit aus. Verlust erheblich. Die 2. und 3. Brigade befanden sich in Stellung bei Suchy, Villeneuve-St. Georges, kamen jedoch nicht zum Gefecht.

Angekommen 3. December, 5¾ Uhr Abends.

Königsberg, 3. Decbr. Schluß der Segelschifffahrt nach Pillau. Heute Morgens ist der letzte Dampfer von hier nach Pillau abgegangen, somit auch wahrscheinlich der Schluß der Dampfschiffahrt und das Ende der Binnenschifffahrt eingetreten.

Angekommen 3. Dec., 3½ Uhr Nachmittags.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 2. Decbr. Mittags 1 Uhr. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern war kein Gefecht. Heute die noch vom Feinde besetzen Punkte diesseits der Marne durch Preußen, Württemberger und Sachsen wieder genommen, Champigny und Brie-sur-Marne.

Wilhelm.

Versailles, 2. Dec., Nachts 12 Uhr. Die feindliche Armee von Paris hatte nach der vorgestrigen Schlacht die am Ufer der Marne und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten. Bei Tagesanbruch wurden diese Dörfer heute von unseren Truppen genommen. Gegen 10 Uhr ging der Feind auf's Neue mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungsstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch abermals in achtstündigem heißem Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeecorps, sowie der württembergischen Division siegreich zurückgeschlagen. Ein von der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin abgesandtes bayerisches Recognoscirungs-Detachement stieß gestern zwischen Orgères und Patay auf avancirende sehr überlegene feindliche Kräfte und ging in seine Stellung zurück. Als in Folge dessen die Armee-Abtheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf der Linie Orgères-Baigneau heftig angegriffen. Der Feind, bestehend aus dem 15. und 16. Corps, wurde durch die 4. Cavallerie-Division und gefolgt vom 1. bayerischen Corps über Loigny geworfen, während die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division, Pouprh mit Sturm nahm und bis dicht vor Artenay avancirte. Der Feind verlor viele Hundert Gefangene, 11 Geschütze wurden im Feuer genommen. Verlust auf unserer Seite nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich.

v. Podbielski.

Janville, 2. Dec. Heute Vormittags 8 Uhr ausgerückt, entwickelte sich die Schlacht vorwärts Bazoches-les-Hautes ½10 Uhr. Der Feind wurde nach heftigem Kampfe mit der 17. Infanterie-Division, gefolgt vom 1. bayrischen Armeecorps und unterstützt durch die vierte Cavallerie-Division, über Loigny geworfen. Die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division, hat Pouprh mit Sturm genommen und den Feind auf Artenay zurückgedrängt. Bei Loigny wurde das 16. französische Armeecorps, bei Artenay das 15. Armeecorps geschlagen. Viele hundert Gefangene eingebracht und 11 Geschütze im Feuer genommen. Feindlicher Verlust bedeutend. Dieseitiger Verlust noch nicht zu übersehen aber viel geringer.

(Wiederholt.) Friedrich Franz, Großherzog.

Angekommen 3. Decbr., 4½ Uhr Nachm.

Berlin, 3. Dec. Reichstag. Interpellation des Abg. Duncker wegen der Erklärung über die Handhabung des Kriegszustandes. Nach Motivirung der Interpellation durch den Abg. Duncker, ergreift Minister Delbrück das Wort und weist zunächst auf die Bedrohung des Bundesgebiets durch die französische Flotte mit dem Anfang des Krieges hin; damit sei die Erklärung des Kriegszustardes nach der Verfassung unerläßlich für die bedrohten Gebiete. Redner nennt die Bezirke, wo die Suspension der Verfassungs-Arti,el erfolgte. Die Rechenschaftslegung über die Maßnamen sei dann Seitens des Bundeskanzlers gegeben worden. Die Militairbefehlshaber seien vom Könige eingesetzt, dafür könne der Bundeskanzler nicht die Verantwortung übernehmen. Ihre Verantwortlichkeit hätten die Befehlshaber dem Könige gegenüber allein zu tragen. Der Bundeskanzler sei verantwortlich für die Handlungen des Kriegsministeriums, nicht für die von den Militairbefehlshabern, welche der König für bestimmte Zwecke ernennt. (Abgeordneter Vogel v. Falkenstein wohnte der Debatte in der Hofloge bei.) Auf den Antrag der Abgeordneten v. Hoverbeck und Dr. Hirsch wurde die Debatte geschlossen. (Wiederholt.)

♂ Die Verträge mit den Südstaaten. I.

Kaum hatte die vereinigte Heeresmacht Deutschlands die ersten großen Siege über den gemeinsamen Feind deutscher Nation erfochten, so ertönte von allen Seiten der Ruf, daß nun nicht länger mit der Vollendung der deutschen Einheit gezögert werden dürfe. Ueberall hieß es: Noch ehe der große nationale Krieg zu Ende geführt ist, müssen auch die Südstaaten in den Bund eintreten, durch den die Nordstaaten bereits vor drei Jahren ein gemeinsames Staatswesen sich geschaffen haben, muß der Norddeutsche Bundesstaat zum Deutschen Bundesstaat sich vollenden. Die Fürsten und ihre Regierungen folgten dem Rufe der Nation; sie selbst sind in das Werk gegangen, die einen, weil die eigene Einsicht und Vaterlandsliebe, die andern, weil die Nothwendigkeit sie trieb. Was sie unter einander beschlossen haben, ist uns in diesen Tagen verkündigt worden. Der Norddeutsche Reichstag ist berufen, und die Volksvertretungen der Südstaaten werden in Kürze berufen werden, um zu entscheiden, ob durch Einführung der, gemäß den Regierungsvorschlägen vorzunehmenden Veränderungen der Norddeutschen Verfassung die letztere wirklich zu einer guten, wenigstens zu einer annehmbaren deutschen Verfassung werde umgestaltet werden. Es sind dieselben in den drei Verträgen enthalten, welche das Oberhaupt des Norddeutschen Bundes mit Baden und Hessen, mit Württemberg und mit Bayern abgeschlossen hat.

Dürften wir diese Veränderungen ohne Rücksicht auf den nationalen wie den internationalen Werth, welchen die politische Vereinigung Gesammtdeutschlands in sich selber trägt, also lediglich aus dem Gesichtspunkte prüfen, ob die aus ihnen hervorgehende deutsche Verfassung es eben so leicht, oder ob sie es nicht vielmehr schwerer machen würde, die betreffenden Staaten zu einem in sich geschlossenen, zu jeder einheitlichen Action und jeder freiheitlichen Entwickelung befähigten Bundesstaate so fest und so dauernd zu verbinden, wie die gegenwärtige Norddeutsche Verfassung es zu thun allerdings im Stande ist; dann freilich würden wir sehr bald zu dem Resultate kommen, daß die dem Reichstage jetzt vorgelegten Verträge nur in dem Falle genehmigt werden könnten, daß die Regierungen zur Zurücknahme jeder wesentlichen Abänderung der Nordbundsverfassung sich sollten bewegen lassen.

Aber jene Rücksicht dürfen wir, darf unsere Volksvertretung eben nicht aus den Augen setzen. Auch die Organe der preußischen Regierung räumen es ein, daß es wünschenswerth gewesen wäre, wenn wir von den süddeutschen Regierungen (vorzugsweise und im Grunde wohl ausschließlich handelt es sich dabei um die bayerische Regierung) günstigere Bedingungen hätten erlangen können. Aber gleichzeitig hält die Regierung sich überzeugt, daß es den wahren Interessen des deutschen Volkes sehr viel besser entspreche, den ungünstigeren Bedingungen sich zu fügen, als um ihretwillen auf den Eintritt Bayerns und dann auch wohl Würtembergs in den Deutschen Bundesstaat zu verzichten. So wird es dann dem Reichstage obliegen, zu prüfen, ob von Seiten der Regierung die Lage der Sache in der That richtig beurtheilt ist, oder ob es, trotz der entgegengesetzten Behauptung derselben, doch nicht möglich sein sollte, die besseren Bestimmungen der Nordbundsverfassung festzuhalten und dessenungeachtet schon jetzt die Vereinigung des ganzen Südens [illegible] zu erlangen. Sollte es sich dabei ergeben, daß die Regierung wirklich Recht hat, daß also ein Mehreres und ein Besseres eben jetzt nicht erlangt werden kann, dann wird der Reichstag sich weiter zu fragen haben, ob denn die unerfreulichen Bestimmungen, wie sie vorzugsweise durch die Schuld Bayerns in die deutsche Verfassung hineingetragen werden sollen, in der That unauslöschlich an ihr werden haften bleiben, sobald sie einmal angenommen sind, oder ob nicht vielmehr die genügende politische Einsicht und Thatkraft im deutschen Volke schon vorhanden ist oder doch sehr bald sich entwickeln wird, um die bösen Flecken wieder auszutilgen und der executiven Macht der Bundesregierung und der gesetzgebenden Gewalt des Reichstages in nicht allzulanger Frist wieder denselben oder, was wohl nothwendig sein dürfte, einen noch weitern und dem Geiste, wie den Bedürfnissen des deutschen Volkes mehr entsprechenden Umfang zu geben, als sie in dem Nordd. Bunde gegenwärtig schon besitzen. Wenn, wie wir kaum bezweifeln, die Antwort des Reichstages im Sinne der zweiten Alternative ausfallen sollte, dann würde er damit auch schon die letzte Frage beantwortet haben, nämlich die, ob dem deutschen Volke besser damit gedient sein werde, wenn man die so lange ersehnte und durch die höchsten Interessen der Nation ganz apodictisch geforderte Vereinigung wieder auf eine unbestimmte und unbestimmbare Zukunft vertagt oder wenn

---

Aus Paris

wird der „Times“ in einem Ballonbriefe geschrieben: „Noth lehrt nicht allein beten, sondern auch Ratten essen. Ich selbst habe sie und zwar bei unserem ersten Restaurant, in bester Gesellschaft verspeist. Vor zwei Manaten wäre ich schon bei dem bloßen Gedanken an eine solche entsetzliche That außer mir gewesen. Aber zunächst haben unsere Principien durch das Pferdefleisch einen gewaltigen Stoß bekommen, dann erfährt man von guten Freunden, daß sie Katzen gegessen haben und wir das gleiche unwissentlich gethan, denn die Kaninchen, die man bei den Restaurants fordert, sind sämmtlich Katzen. So verstockt sich allmälig unser gastronomisches Gewissen. Als ich gestern einen guten Bekannten traf, der mich aufforderte, ihn zu einem Restaurant zu begleiten, wo er Ratten bestellt habe, lief ich ihm nicht fort, sondern ging mit um selbst einmal zu probiren. Die Schüssel Ratten sah wirklich verlockend aus; die Thiere wurden als Salmi präsentirt; mein Freund fand sie excellent und ich — nun, ich fand sie auch so und bestelle mir vielleicht morgen eine neue Portion. Das Fleisch war weiß und sehr zart, es glich dem von jungen Kaninchen, nur feiner. Wir inspicirten die Speisekarte, um zu sehen, ob der Restaurant gewagt hatte, dem Gerichte seinen wahren Namen zu geben. Das hatte er doch unterlassen. Das Auge ist eben empfindlicher als die Zunge. Es war ein bedeutsamer, leerer Raum gelassen: daneben stand 1 Frcs. 50 Cent., da sich zwei Ratten in dem Salmi befanden, so kostet das Stück etwa 7 Pence (6 Silbergroschen). In den Rattenfleischläden sind sie natürlich billiger zu haben. Mit Hunden, Katzen, Ratten und den noch nicht ganz aufgegessenen Pferden werden wir uns denn wohl bis Ende dieses Monats hinfristen, besonders wenn auch noch die Thiere im zoologischen Garten hinzugenommen werden. Die Tiger, Bären, Hyänen 2c. ließe man freilich am liebsten gegen den Feind los, aber wer wird das thun wollen? Wir werden also wohl auch noch Tigersteacks, Hyänenrostbeaf und andere Herrlichkeiten zu kosten bekommen. Geschmorte Rinocerosse möchten auch nicht schlecht schmecken. Hunde sind nicht mehr viel vorhanden. Eine junge Amerikanerin sah ich neulich noch im Besitze eines prächtigen sibirischen Wolfshundes, aber die Behörden haben ihn schon ausfindig gemacht, und sie erklärten, daß ein Thier, das täglich für 2½ Frcs. frißt, in einer belagerten Stadt nicht das Recht hat zu leben. Nachdem das frische Fleisch endlich auf die Neige gegangen, können wir es ja noch ein Weilchen mit gesalzenem versuchen und dann haben wir noch Brod und Wein, — auf wie lange freilich, ist das Geheimniß der Regierung. Der Vergleich zwischen Metz und Paris ist verzweifelt logisch. Es bedürfte fast eines Wunders, um uns zu retten. Auf solche Art abwarten, lange Monate hindurch, das entsetzliche Gespenst des Hungers, der Kälte und der Finsterniß näher und näher kommen sehen, und zwar ohne große Hoffnung um diesen Preis den Sieg zu erkaufen, das verdüstert den Geist. Das einzige, was das zahllose Volk noch aufrecht erhält, ist der Haß gegen den Eroberer, die patriotische Ader, bis das Elend die andere Wagschale zum Sinken bringt. Unterdessen folgt ein Tag auf den andern in erschreckender Eintönigkeit; es ist ein Wettkampf der Geduld. Von beiden Seiten, scheint es, hält man einen Sieg durch offene Gewalt für unmöglich. Ich wünsche Niemand, daß er die Prüfung bestehen müsse, die wir theils schon durchgemacht, theils noch zu erwarten haben; doch verfolge ich mit großem Interesse dieses Drama, von dem noch in kommenden Jahrhunderten wird gesprochen werden. Paris hat sich von vielen Anklagen gereinigt, die auf ihm lasteten. Dieses Volk ist leichtsinnig, aber nicht verdorben. Die Verderbniß ist entwichen mit jener Legion von Fremden, die vor der Gefahr Reißaus nahmen. Die Pariser lieben die Freiheit über Alles, aber Angesichts der Gefahr sind sie fähig zur Einigkeit, Ordnung, Selbstverleugnung und Hingebung . . .“

Ein Besuch in Compiègne

wird in dem Feldpostbriefe eines rheinischen Artilleristen also geschildert: „Gestern Nachmittag erhielt ich mit einigen Kameraden Urlaub nach Compiègne und in das dortige Schloß des Kaisers. Durch die herrlichen Räume des Gardensaales und des Tanzsaales gelangten wir in die reichen Wohngemächer. Alle Räume trafen wir voll deutscher Soldaten, lauter Rheinländer, denn unser Armeecorps liegt rings um Compiègne herum, und Jeder, der irgend loskommen konnte, war heute in das offen gestellte Schloß geeilt, besonders alle Einjährigen, resp. Vice Feldwebel. So gingen wir durch ein reizendes Jagdzimmer, dann durch ein heiteres Zimmer mit Don-Quixote-Bilder, hierauf in das äußerst prächtige Schlafgemach der Kaiserin. Schwer hingen die herrlichen, golddurchwirkten Vorhänge über das breite Himmelbett. Am Bett vorbei ging es dann in das vergleichsweise auffallend einfache, fast ärmliche Badezimmer, aus diesem in die Kammern der Hofdamen. Anders waren die Zimmer des Kaisers; Alles darin ausgesucht, gediegen und edel, nichts überladen. In dem gemeinsamen Wohnzimmer des Kaiser und der Kaiserin war durch die Menge Möbel, darunter besonders chinesische Schränke, die Palikao mitgebracht hatte, der Eindruck des Leeren, den sonst wohl so große Schloßräume machen, aufgehoben. Die Wände bekleideten chinesische Gobelins. Unter den vielen Stühlen, Lehn-, Arm- und Schlaf-Sesseln fielen mir besonders schöne kleine italienische Stühle auf, so leicht, als wären sie von Gänsekielen, und ferner ein Unterhaltungs-Sopha mit wellenförmiger Lehne. Da sitzt man nun gegenüber und sieht einander gerade ins Gesicht. An Küchen und Kammern vorbei gelangte ich zum Speisesaal, wo ein alter französischer Koch über etwa 50 frische Gedecke und die zugehörigen Bedienungs-Mannschaften commandirte; es war nämlich hier eben gedeckt für das Ober-Commando. Ein anderer großer Saal scheint zum Rendezvous für Jagdfeste gedient zu haben. Aus seinen weiten Thüren trat man auf den Altan, schritt in einen englischen Park hinein und ließ das Auge fern über die Jagdhöhen schweifen, deren Lichtungen und breite Wege mit den Parkpartien ein zusammenhängendes Ganzes bildeten. Durch lange Gänge mit vielen Gemächern für Kammerherren und durch eine Vorhalle mit einer wundervollen Statue Napoleons I. vorüber, ging es zum äußerst geräumigen Schloßtheater. Ich sprang hinab auf die Bühne, besah die Maschinerieen und Versenkungen und schließlich das ganz mit Spiegelwänden versehene Schauspieler-Ankleidezimmer. Die Bibliothek, wo es auch Exemplare von Julius Cäsar giebt, war leider geschlossen. . . . Heute Morgen kamen wir nach kurzem Marsche hierher nach Mont-Martin, wo, als wir eben ankamen, ein großer Luftballon über uns nordwärts hinwegzog. Sehr weit vom Feinde kann unsere Division wohl nicht mehr sein, da eine unserer reitenden Batterien mit einer Cavallerie Division eben als fliegendes Corps voraufgeschickt ist.

man ihr die freilich saure Mühe auferlegt, noch manches Jahr an der Verbesserung einer sicherlich sehr verbesserungsbedürftigen, aber trotz alle dem doch verbesserungsfähigen Verfassung zu arbeiten.

Daß es allerdings viel Arbeit geben wird, werden wir in einem zweiten Artikel nachweisen.

Danzig, den 4. Dezember.

Am 30. November meldete sowohl der König wie auch v. Podbielsky über Pariser Ausfälle. Der König: „Heute fand ein bedeutender Ausfall bei Bonneuil, Champigny, Villiers statt, die vom Feinde genommen und bis zur Dunkelheit von uns wiedergenommen wurden." v. Podbielsky: „Heute entwickelte der Feind bedeutende Streitkräfte zwischen Seine und Marne. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr Abends, zu welcher Zeit unsere siegreichen Truppen den Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen hatten." Beide Depeschen sind klar. Nun sagen aber die gestern Abend eingegangenen Depeschen, vom 2. Dec, die des Königs, daß die vom Feinde noch besetztgehaltenen Punkte Champigny und Brie wieder genommen sind, die v. Podbielsky's noch genauer: „Die feindliche Armee hatte nach der vorgestrigen Schlacht (also an jenem 30. Nov.) die Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten, diese wurden heute von unsern Truppen genommen." Ist dieser letztere Bericht genau, so geht daraus hervor, daß jene Dörfer, wenigstens Champigny und Brie von den Unsrigen nicht bereits am 30. zurückerobert, sondern während des 1. December im Besitz des Feindes geblieben sind. Sie liegen am linken Marneufer, welches wir bis in den Zwickel zwischen Seine und Marne besetzt gehalten hatten und auch jetzt wohl wieder behaupten. — Der Schauplatz der vom Großherzog von Mecklenburg gemeldeten Kämpfe ist westlich von Artenay zu suchen. Sie wurden wahrscheinlich gegen den von Beaune la Rolande zurückweichenden linken Flügel der Loirearmee geführt, gegen das 15. und 16. Corps des Feindes, welche nicht gleich seinem 20. ganz, sondern nur theilweise am 28. mitgefochten haben sollen. Durch die Erstürmung von Pouprn hat der Großherzog die Loirearmee scharf in der Flanke gefaßt und dürfte sie vielleicht von Orleans abzuschneiden suchen. Gelingt es General Paladine nicht, schnell Deckung in dem großen Walde von Orleans zu finden, so dürfte seine Armee verloren sein, denn die Loire in seinem Rücken hindert ihn, sich in die schützenden Sumpfwüsten der Sologne schnell zurückzuziehen.

✱ **Berlin**, 2 Dec. Von den Friedensschlußgerüchten, die gestern aus London in alle Welt gemeldet wurden, nimmt die Regierungspresse Akt, indem sie dieselben als alte Märchen bezeichnet. Doch fällt es auf, daß sie ausdrücklich nur die in der „Ind. belge" berichteten, die allerdings so abenteuerlich und unglaublich klangen, das wir ihrer gar nicht erwähnt haben, dementirt, die der „Times" übergeht sie mit Stillschweigen. Wir wollen hoffen, daß es gelinge, ein unverfängliches Mittel zum Friedensschlusse ausfindig zu machen, ist das aber nicht möglich, so hat Deutschland in erster Linie auf seinen Vortheil zu achten, wo und durch wen dieser ihm gewährt und sichergestellt wird, dorthin wird es sich mit seinen Bedingungen wenden. Das heißt nicht sich in die französische Politik einmischen, sondern nur deutsche Politik treiben, unbekümmert um die unzurechnungsfähigen Franzosen. Und so weit sind wir doch jetzt hoffentlich bereits gekommen. — Aus dem jetzt veröffentlichten österreichischen außerordentlichen Kriegsbudget erfahren wir, daß die Regierung den Heeresstand zu Anfang des Krieges um 50,000 Mann erhöhte, und zwar ausschließlich die der Cavallerie, Artillerie und vom Fuhrwesen, also bei jenen Truppengattungen, bei welchen die Mobilmachung nicht die sofortige Feldtüchtigkeit herzustellen vermag. Es ist dies ein Zeichen mehr, daß wenn die Franzosen den Rhein mit 300,000 Mann bei Straßburg überschritten, Oesterreich aus seiner Neutralität herausgetreten und sich zu gemeinsamer Action mit Frankreich verbunden hätte; in jedem Falle aber beim Friedensschluß ein gewichtiges Wort mitgesprochen haben würde. Hiernach mag man beurtheilen, was es mit dem Anspruch Oesterreichs auf die Dankbarkeit Deutschlands wegen seiner correcten neutralen Haltung auf sich hat. — Odo Russel soll nach der „Ind. belge" mit der Aufnahme, die er bei Bismarck in Versailles gefunden, sehr zufrieden sein. Bismarck zeige die größte Rücksicht für England und habe Odo Russell eine vertrauliche Correspondenz lesen lassen, welche beweise, daß Preußen in der Pontus-Frage keinerlei Einverständniß mit Rußland habe. Bismarck legt hierauf großes Gewicht, weil er zugleich entschlossen ist, nicht gegen Rußland aufzutreten. Preußen will Rußland gegenüber auch im Kriegsfalle neutral bleiben, denn es sei selbst zu sehr militärisch in Anspruch genommen, und außerdem habe Rußland Deutschland einen großen Dienst erwiesen, indem es Oesterreich hinderte, die Partei Frankreichs zu ergreifen. „Die Neutralität Preußens", soll Bismarck zu O. Russell gesagt haben, „ist das Ergebniß der Lage und nicht das einer vorgängigen Verständigung."

— In den politischen Kreisen von Berlin wird von der Absicht des Großherzogs von Baden gesprochen, zu abdiciren und die Hoheit an Preußen abzutreten.

— Von den in Mannheim internirten Gefangenen — meistens Elsässer — haben nur sehr wenige von dem Anerbieten, gegen Revers auf ihren Grundbesitz zurückzukehren, Gebrauch gemacht.

— Das frühere französische Lager bei Chalons — schreibt man von dort der „K. Z." — soll jetzt aufs Neue hergerichtet werden und zur Aufnahme von Gefangenen nach der Capitulation von Paris dienen. Voraussichtlich kommen dadurch aufs Neue über 100,000 Mann in unsere Gefangenschaft und diese sollen nicht mehr nach Deutschland gebracht werden.

— Der Staatsgerichtshof verhandelte am Mittwoch gegen einen ehemaligen hannoverschen Sergeanten Rochus wegen Vorbereitung zum Hochverrath. Dieses Verbrechen hatte der Angeklagte dadurch verübt, daß er von 1867 bis zum Frühjahr dieses Jahres der hannoverschen Legion in Frankreich angehört hatte. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Einschließung. Die Strafe fällt jedoch unter die in diesem Sommer erlassene allgemeine Amnestie.

Oesterreich. Das Budget der Stadt Wien weist für das nächste Jahr ein Deficit von 1,95 Mill. fl. auf. Die Gesammtausgaben betragen 9,27 Millionen, darunter 1,33 Mill. für Schulen.

Frankreich. Eine Erhebung im Norden dürfte nach dem heutigen Stande der Dinge, bei der Occupation fast des ganzen Landes durch preußische Truppen, schwerlich von irgend einem Erfolg begleitet sein. — „Drapeau", das in Brüssel erscheinende Organ der Bonapartisten, wiederholt die Beschuldigung gegen Gambetta, daß er kurz vor dem Kriege mit dem Herzog von Aumale über die zur Gründung eines orleanistischen Blattes erforderlichen Fonds unterhandelt habe. Ein Herr Vinson erzählt im „Gaulois": „Am 15. October befand ich mich im Cabinet des Generals Trochu. Der General gab in meinem Beisein einem seiner Offiziere einen Befehl von untergeordneter Wichtigkeit. Der Adjutant wollte sich entfernen, als der General ihn aufhielt und ihm empfahl, ganz genau ich weiß nicht welche administrative Regel zu beobachten; hierauf sagte er bitter lächelnd zu mir: Sie sehen, ich will, daß Alles ganz regelmäßig vor sich geht; 'wenn sie uns guillotiniren, sollen sie wenigstens nicht sagen, daß wir sie verrathen haben." Sehr bezeichnend für die Stellung des Generals." — An der Pariser Halle werden jetzt auch Raben, das Stück zu 5 Franken, verkauft. Gebraten sollen sie nicht gut sein, aber gekocht, mit Kohl und einer Sauce, die man sauce Rempard (Wallsauce) nennt, servirt, eine sehr gute Speise abgeben. — Der Amerikaner Train, der bekannte Clubredner in Marseille und intime Freund Cluzerets, ist am 13. auf seinem Wege nach Tours und Lyon verhaftet worden. Nationalgarden brachten ihn nach dem Gefängniß St. Joseph, wo er fünf Tage in geheimer Haft gehalten wurde und jetzt noch sitzt.

Italien. Rom. Am letzten Sonntag wurde im Vatican eine große Revue abgehalten. An Waffen fehlt es daselbst nicht, denn der Vatican besitzt 14 Kanonen, 40,000 Remingtons, und eine ungeheure Quantität Munition. Der hohe „Gefangene", wie er sich nennt, könnte also immer noch einen Kampf mit seinen Kerkermeistern aufnehmen. Unterdessen empfängt er zu seiner Unterhaltung viele Besuche, auch Damen, in den Gärten des Vaticans. Die Monsignori Pacca, Randi, Negretti und Sammintatelli, berühmt durch ihre Galanterie, machen dort die Honneurs. Die Generalin Kanzler, stets in Schwarz gekleidet, und melancholisch seufzend wird daselbst oft bemerkt. Pius der Neunte dagegen ist heiter, scherzt geistreich, und verkündigt künftige Triumphe der Kirche. In Bezug auf den Quirinal sind schon wieder die Absichten geändert: die italienische Regierung will nun doch nicht Verzicht auf ihn leisten, und läßt Anordnungen treffen, für die Wohnung des Königs daselbst.

Danzig, den 4. December.

* [Statistik.] Vom 25. Nov. bis incl. 1. Dec. sind geboren (excl. Todtgeb.) 35 Knaben, 21 Mädchen, Summa 56; gestorben (excl. Todtgeb.) 33 männl., 27 weibl., Summa 60; Todtgeboren 2 Knaben, 4 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 18, von 1—5 Jahre 11, 11—20 Jahre 2, 21—30 Jahre 14, 31—50 Jahre 4, 51—70 Jahre 7, über 70 Jahre 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 4, an Abzehrung (Atrophie) 2 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 8 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 3 Kind., an Keuchhusten 3 Kind., an Bräune und Diphtheritis 2 Kind., an Masern 2 Kind., an Scharlach 1 Kind, an Ruhr 1 Erw., an Unterleibstyphus 4 Erw., an Flecktyphus 1 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind., an Schwindsucht (Phthisis) 5 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., 5 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., 1 Erw., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Erw., an Altersschwäche 3, in Folge Unglücksfalles 1 Erw.

** **Berent**, 2. Decbr. Am 29. Novbr. wurde hierselbst von den Handelsmann Judas Scheyer'schen Eheleuten die Feier der diamantenen Hochzeit begangen; 9 Kinder, 35 Enkel und 4 Urenkel umgaben das Jubelpaar. — Bei der am 28. v. M. stattgefundenen Wahl von 6 Stadtverordneten wurden gewählt: in der 1. Abtheilung Kaufmann Bernhard Berent (Wiederwahl) und Post-Expeditions-Vorsteher Schmidt, in der 2. Abtheilung Färbereibesitzer Viereck (Wiederwahl) und Ackerbürger Jos. Zynda, in der 3. Abtheilung Bäckermeister Hertzberg (Wiederwahl) und Schmiedemeister Andr. [illegible]. Die Betheiligung an der Wahl war in der 3. Abtheilung diesmal eine ungewöhnlich geringe.

⚹ **Strasburg** (Westpr.), 2. Dec. Im Sommer d. J. wurde dem Rentier Krzyminski aus Klabunken, Kreis Pr. Stargardt, gelegentlich seines Aufenthalts in dem Kruge Michelau hiesigen Kreises die Summe von 835 Rℓ. in Cassen-Anweisungen aus der Tasche entwendet und einige Zeit darauf machte sich dieses Diebstahls der damals in der Fabrik von Michelau arbeitende Schlossergeselle Jagodzinski verdächtig, als er einen sächsischen Zehn-Thalerschein für nur 8 Rℓ. zu verwechseln suchte. Es erfolgte alsbald seine gerichtliche Festnahme. Im Laufe der Haft gesellte man zu ihm in die Gefängnißzelle ein des Meineides beschuldigtes Subject Namens S. Dieser wußte dem J. die vertrauliche Mittheilung von dem Diebstahl und den Ort, wo er das Geld aufbewahrt hatte, abzulocken und machte dem Gerichte die Anzeige. J. hatte unmittelbar nach der That das Geld im Kruggarten zu Gr. Laszewo, wo er sich umhertrieb, verscharrt. Gerichtlich vernommen, widerrief er sein Geständniß, wurde heute indeß unter Begleitung des Gendarmen v. Lipski in Gemeinschaft mit seinem Zellengenossen S. nach Gr. Laszewo transportirt, wohin der Kgl. Staatsanwalt folgte. Auf dem Wege räumte J. dem Gendarm gegenüber die That offen ein, versprach auch die Stelle, wo das Geld niedergelegt sei, aufzufinden. In Laszewo angelangt ergab sich jedoch, daß inzwischen bauliche Veränderungen am Orte der That vorgenommen waren, welche die Stelle verdunkelten; man suchte, hackte und grub hin und her, aber vergeblich. Die K. Staatsanwaltschaft ordnete an, den Garten bis auf Weiteres unter Observation zu halten und entfernte sich. Gendarm v. Lipski indeß animirte seinen Gefangenen weiter, regalirte ihn bei der Kälte auch mit einem Glase Branntwein und es wurde aufs neue gehackt und gesucht. Plötzlich fand sich die gesammte Baarschaft fast oberhalb der Erde bei nur geringem Spatenstich zur Freude der Anwesenden vor und sind so eben 825 Rℓ. in einem Fünfhundert-Thaler- und drei einzelnen Hundert-Thaler- wie eines 25-Thalerscheins durch Gendarm v. Lipski dem hiesigen Criminalgerichte eingeliefert.

Königsberg, 3. Dec. Wie an die K. Ostbahn, ist auch an die Südbahn die Aufforderung ergangen, alle entbehrlichen Maschinisten, Lokomotiven und Wagen zum einstweiligen Betriebe nach Frankreich abzugeben. Die Verwaltungen sind darauf aufmerksam gemacht, daß in Kurzem nicht nur alle Lokalzüge eingestellt, sondern auch wohl alle übrigen Züge bis auf den halben Betrieb gesetzt werden dürften. (Pr. L. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Die Katholikenadresse des Erzbischofs von Gnesen an den König von Preußen und ihr Verhältniß zur historischen Wahrheit.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, welche von der Schwäche des jetzigen Ultramontanismus und seiner Hauptvertreter zeigt, daß diese sich in einer Adresse zu Gunsten des bedrängten Papstes nicht, wie man glauben sollte, an einen katholischen, sondern an einen protestantischen Fürsten wenden. Wie ungereimt es ist, daß jene, die alle Andersgläubigen verketzern, nun zu einem solchen Schritte sich herablassen, liegt auf der Hand. Doch gleichviel, diesen Ultramontanen kommt es nur auf den Zweck an, die Mittel sind ihnen gleich. Daß dieses im vollsten Maße wahr ist, geht aus dem Inhalte jener Adresse hervor, die Gründe vorbringt, die jeder historischen Wahrhaftigkeit geradezu in's Gesicht schlagen. In jener Adresse nämlich heißt es wörtlich: Die italienische Regierung von der Revolution gedrängt, oder derselben sich bedienend, hat dem Papst gewaltsamer Weise den letzten Rest der weltlichen Herrschaft geraubt, die Hauptstadt der katholischen Welt überfallen und den obersten Hirten unserer Seelen vom Throne gestürzt, auf dem er eilf Jahrhunderte hindurch regirt und auf dem der mächtige Arm deutscher Kaiser, der Otto's, Heinriche und Friedriche zum Oefteren in Zeiten großer Verwirrung und Vergewaltigung ihn im Interesse allgemeiner Wohlfahrt zu schirmen und zu unterstützen nicht unterlassen hat (vergl. Danz. Kath. Kirchenbl. No. 48, pag. 379). Daß man durch diesen Satz einen deutschen protestantischen Fürsten zum Nachfolger der mittelalterlichen römischen Kaiser machen will und damit eine ziemlich unbeholfene Schmeichelei losläßt, wäre vielleicht in Rücksicht auf den Zweck zu entschuldigen, daß man aber kühn behauptet, die Ottonen, Heinriche, Friedriche hätten in ähnlicher Weise, wie jetzt der mächtigste deutsche Fürst dem Papste helfen soll, damals den Päpsten geholfen, ist eine starke Unwahrheit. Otto I., der hier zuerst in Betracht kommt, ist nur so lange ein Freund des Papstes gewesen, bis er zum römischen Kaiser von ihm gekrönt worden war. Die Urkunde vom 13. October 962, welche er dem Papste ausgestellt und darin die Schenkungen Pipins ihm zugesprochen haben soll, ist ein selbst in Rom anerkanntes betrügliches Machwerk (wie Wältz, Jahrbücher I. 3, nachgewiesen hat). Als aber der damalige Papst Johann XI. sich gegen Otto I. erhob, setzte dieser ihn ab und verpflichtete die Römer keinen Papst zu wählen, dem er nicht die Bestätigung gegeben. Otto II. hat sich um das Papstthum so gut wie gar nicht bekümmert. Otto III. setzte gegenüber der römischen Richtung Deutsche zu Päpsten ein, so Brun, den Sohn des Herzogs von Kärnthen, dann seinen Lehrer Gerbert. Heinrich II. der Heilige erkannte den rechtmäßigen Papst Benedict VIII. erst dann an, als jener ihm die Kaiserkrönung versprochen. Und dieser Kaiser, der so gerne als ein Hort der Kirche gepriesen wird, hat am Schlusse seines Lebens gegen die Seligenstädter Beschlüsse der deutschen Bischöfe, die die Macht des Papstes in Deutschland vollständig brechen sollten, nicht nur nicht protestirt, sondern sogar seinen intimsten Rathgeber, seinen eigenen Bruder, den Bischof Brun von Augsburg an der Durchsetzung dieser Beschlüsse theilnehmen lassen. Wenn also dieser deutsche Kaiser einmal dem Papste Hilfe geleistet hat, so that er es nur, durch augenblickliche Nothwendigkeit und politische Gründe veranlaßt, in seinem eigenen, nicht im Interesse allgemeiner Wohlfahrt. Heinrich II. ferner, der gleich nach dem Auftreten dreier ganz unwürdiger Päpste, des 10jährigen Knaben Benedict IX., Silvester III. und des Papststuhlkäufers Gregor VI., in Rom erschien, setzte alle drei Päpste, auch den rechtmäßigen, auf eigene Verantwortung ab, um einen deutschen Bischof, Suidger von Bamberg, auf den päpstlichen Thron zu bringen. Wem vollends wird es in den Sinn kommen, Heinrich IV., den unfreiwilligen Büßer zu Canossa, Heinrich V., Friedrich I., Barbarossa, Stützen des Papstthums zu nennen, jene Kaiser, die in einem Kampfe bis auf's Messer mit dem Papstthum, das sie auf jeden Fall unter ihre Herrschaft bringen wollten, ihr letztes Herzblut verspritzt haben und wiewohl gewaltige Kämpfer, dennoch untergangen sind. Und der letzte Kaiser, der hier in Betracht kommt, Friedrich II. endet, als er Gregor IX. fast schon überwunden hatte, schmählich im Streite mit dessen Nachfolger Innocenz IV. Auf der Synode zu Lyon 1245 von diesem Papste förmlich verurtheilt, des Thrones entsetzt, mit Bann und Fluch belegt, stirbt er selbst von seinen Getreuesten verlassen.

Was soll man nun sagen von jenen, die diese Adresse verfaßt und solche Behauptungen eingeschoben haben, was von jenen zahlreich besuchten Katholikenversammlungen, die sie (z. B. in Danzig) als lautere Wahrheit acceptiren. —i.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. December. Angekommen 5 Uhr [illegible] Min. Abends.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen pr. Decbr.	74 6/8	74 4/8	4½% Pr. Anleihe .	90 6/8	91
pr. April-Mai .	77	77	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen fest,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Regulirungspreis	52 4/8	52 3/8	3½% westpr. do. . .	72 5/8	72 6/8
Dec.-Jan. . . .	52 5/8	52 4/8	4% westpr. do. . .	78 2/8	78 2/8
April-Mai . . .	54	54	Lombarden	99	98 1/8
Rüböl, Decbr . .	—	15	Bundesanleihe . .	96	96
Spiritus matter,			Rumänier	58 5/8	58 4/8
Dec.-Jan.	16 27	16 21	Oestr. Banknoten .	82 1/8	82 5/8
April-Mai . . .	17 20	17 22	Russ. Banknoten .	78 2/8	77 7/8
Petroleum			Amerikaner	95 3/8	95 3/8
Decbr.	7 6/24	7 4/24	Ital. Rente	54 5/8	54 4/8
6% neue Türken	256	256	Danz. Stadt-Anl. .	96	96
5% Pr. Anleihe .	99 4/8	99 3/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 3/8

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 3. December.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	341,4	—10,0	O	schwach	heiter.
7	Königsberg	340,6	— 9,8	NO	—	—
6	Danzig . . .	341,9	— 9,2	S	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin . . .	349,0	— 1,3	SO	schwach	bedeckt.
6	Stettin . . .	341,1	— 6,2	O	—	bedeckt, gestern Schnee.
6	Putbus . .	337,0	— 2,5	SO	schwach	bezogen.
6	Berlin . . .	338,6	— 2,5	SO	schwach	g. bed., gest. Nm. Schn.
6	Köln	337,5	— 2,4	S	schwach	trübe, Nachts Schnee.
6	Trier	332,3	— 3,2	S	schwach	bedeckt, Nachts Schnee.
7	Flensburg.	339,1	— 2,0	NO	—	bedeckt, gest. u. Nachts [Schnee.
7	Haparanda	—	—	—	—	—
8	Helder . . .	339,6	—	NO	schwach	—

Die delikate Heilnahrung Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medizin widerstehen, nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediziniren.

Castle Nous. Alexandria, Egypten, 10. März 1869.

Die delikate Revalescière Du Barry's hat mich von einer chronischen Leibesverstopfung der hartnäckigsten Art, worunter ich neun Jahre lang aufs Schrecklichste gelitten und die aller ärztlichen Behandlung widerstanden, völlig geheilt, und ich sende Ihnen hiemit meinen tiefgefühlten Dank als Entdecker dieser köstlichen Gabe der Natur. Mögen diejenigen, die da leiden, sich freuen: was alle Medizin nicht vermag, leistet Du Barry's Revalescière, deren Gewicht, wenn in Gold bezahlt, nicht zu theuer sein würde. Mit aller Hochachtung C. Spadaro.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rℓ. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rℓ. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rℓ. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rℓ. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rℓ. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei **Alb. Neumann**; in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **H. Elsner**, Apotheker; in Bromberg bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Gastwirth **Joseph Kaminski** eingeleitete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Thorn, den 29. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7397)

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Löbenicht'schen Mittelschule ist die mit einem Gehalte von 500 Thalern dotirte Stelle eines Lehrers, welcher vorzugsweise den Unterricht in den Naturwissenschaften zu ertheilen hat, zu Ostern k. J. zu besetzen. — Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Gesundheits-Attestes bis zum 15. December cr. bei uns sich melden.

Königsberg, den 29. November 1870.

Der Magistrat.
Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Cooper's sämmtl. Werke in 18 starken Bänden, wie neu, 5 Rthlr., Bulwer's sämmtl. Werke in 18 Bdn., sauberer Einband, 5 Rthlr. Mariat's sämmtl. Werke in 20 Bdn. Eleg. Einbd. 6 Rthlr. Am Holzmarkt 108 zum Verkauf.

Weihnachts-Lichte

und **Wachsstöcke** empfiehlt en gros et en détail zu allerbilligsten Preisen

Franz Jantzen,
Hundegasse 33, Ecke des Fischerthors.

Büchen und fichten Klobenholz.
Geschlagenes Holz zur Ofenheizung und zum Sparherde.
Torf 5 Rthlr. pro Klafter.
Beste Maschinenkohlen zur Ofenheizung,
23 Rthlr. 10 Sgr. franco Haus,
23 Rthlr. franco Eisenbahn-Waggon,
22 Rthlr. ab Hof.
Geringere Quantitäten im Verhältniß.

Ein Briefkasten, um Aufträge entgegenzunehmen, befindet sich im Flure der Ressource **Concordia**, Langenmarkt Nr. 15. (7403)

Ein 7-ctav. Stutz-Flügel Schmiedeg. 28 z. verk.

Schönebecker und Staßfurter

Viehsalz,

offerirt vom Lager (7117)

C. Ortloff,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 43/45.

Cigarren.

Meinen g[...]nden zeige ich ergebenst an, daß ich die [...] begehrte Java-Ausschuß-Cigarre, 6 Thlr. [...] Sgr. pr. 1000, wieder in größeren Posten abgeben kann; ebenso mache ich besonders aufmerksam auf meine beliebte [...]
Manilla-Cigarre 20 Rthlr. pr. 1000
sowie
Sumatra mit rein Cuba Einlage 18 " " "
Cigarren und Cigaretten eigener Fabrik, sowie importirt in allen Sorten, halte ein reichhaltiges Lager.

Auf Wunsch versende auch 100 Stck. als Muster.

Rud. Regenbrecht, Berlin, Brückenstr. 10.

Abermals

hat das Glück meine **Haupt-Collecte** zur Frankfurter Königl. preuß. genehmigten Stadt-Lotterie begünstigt, indem die **Hauptpreise** von **100,000** und **25,000** Gulden bei mir, und zwar theils im **Siegkreis**, theils in der **Ruhrgegend** gewonnen wurden.

Zu der am 28. u. 29. d. M. stattfindenden Ziehung 1. Classe 159. Lotterie empfehle ich ganze Loose für **Thlr. 3. 13 Sgr.**, halbe für **Thlr. 1. 21. 6**, Viertel für 26 **Sgr.** und bitte der starken Nachfrage wegen um baldgefällige Bestellung. Pläne und Listen gratis.

Salomon Levy,
amtlich angestellter Haupt-Collecteur,
Pfingstweidstr. 12, **Frankfurt a. M.**

Wichtig für jede Haushaltung!

Spanische Politur
von **Joh. Maria Gervalti.**

Durch Anwendung dieser Politur-Pommade erhalten alle polirt gewesenen **Möbel, Parquetböden,** sowie sonstige **Holz- und Blechgegenstände** (Chatoullen, Kaffeebretter) &c. ihren ursprünglichen Glanz; sie ist daher **jeder Haushaltung fast unentbehrlich.** Dieselbe zeichnet sich, wie durch die glaubwürdigsten Atteste nachgewiesen werden kann, von allen bisher zu gleichem Zwecke feilgebotenen Fabrikaten dadurch aus, daß sie nicht allein den **ursprünglichen Glanz des polirten Gegenstandes wieder hervorbringt,** sondern ihn **Jahr und Tag ungeschwächt erhält.** Das Poliren mit dieser Pommade kann jedes Stubenmädchen leicht und schnell vollziehen. Der Verkauf erfolgt nur durch das General-Depot von

C. Lippert in Leipzig

in versiegelten Gefäßen à 7½ und 15 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Wiederverkäufer, welche sich bei Vorstehenden melden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

Depot bei Herrn **Franz Jantzen** in Danzig.

Auf meine neu eingerichtete **Restauration, Poggenpfuhl No. 48, dicht neben der Petri-Schule,** verbunden mit einem eleganten Billard, erlaube ich mir das geehrte Publikum aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll
Rud. v. Zeddelmann.

Einladung zum Abonnement auf den

Berliner Börsen-Courier.

Erscheint 2 Mal täglich.

Abonnementspreis: pro Quartal bei allen Postämtern des In- und Auslandes 2 Thlr. 20 Sgr., in Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. incl. Bringerlohn.

Insertionspreis: pro Petitzeile 2 Sgr.

Der **„Berliner Börsen-Courier"** ist eine vollständige politische Zeitung, mit einer grossen Anzahl von Original-Correspondenzen und Telegrammen, sowie einer Fülle selbstständiger Artikel. Er zeichnet sich ausserdem durch die Uebersichtlichkeit seiner sachlichen Eintheilung, sowie durch seine typische Ausstattung aus.

Sein Handelstheil bietet ausser eingehenden kritischen Besprechungen, werthvolle tabellarische Beilagen, schnelle und zuverlässige Nachrichten aller Vorgänge auf commerciellem und industriellem Gebiete.

Die **Verloosungsliste** aller verloosbaren Effecten erscheint in jeder Woche und zeichnet sich durch unbedingte Zuverlässigkeit aus.

„Die Station."

ein feuilletonistisches Wochenblatt, wird jeder Sonntagsnummer beigegeben und enthält Original-Beiträge der namhaftesten Schriftsteller.

Expedition des „Berliner Börsen-Courier",
Mohrenstrasse 24.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Postdampfschiffe

Thuringia, Mittwoch, 7. Decbr. | **Holsatia,** Mittwoch, 21. Decbr. (Morg.)
Cimbria, Mittwoch, 4. Jan. 1871 | **Westphalia,** Mittwoch, 18. Jan. 1871 (Morg.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55**.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (5479)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 3 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.

Liebig's Nahrung (Suppenpulver.)

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern.	für **Säuglinge, schwache Kinder und Genesende.**	Nur allein ächt in den unten stehenden Depôts.

Genau nach der Vorschrift des Professors **J. von Liebig.** — Von allen medicinischen **Autoritäten** empfohlen und seit Jahren bei **Tausenden** von **Säuglingen, schwachen Kindern** pp. glänzend bewährt. Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind. Preis per Paquet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr.

Liebig's Nahrung in Extract-Form,

bereitet in **Vacuum** aus dem obigen **Liebig**'schen Präparat, zur sofortigen Herstellung der **Liebig**'schen Suppe. — Preis à Flacon 12 Sgr. — Depôts in allen größern Städten, in **Danzig** stets **echt** vorräthig bei den Herren **Bernh. Braune** u. **Albert Neumann.**

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von

J. Knorsch in Mörs, (Rheinpreussen.)

NB. Jedes Paquet und Flacon meiner Präparate bringt das Bild: „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum zu achten beliebe. (6126)

Bei angegriffener Brust und Lungenleiden.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 2. November 1870. Auch der Unterzeichnete ist durch den Erfolg dahin gebracht, **die Heilkraft Ihres Malz-Extrakts** bei angegriffener Brust (durch Vorlesungen hervorgerufen) anzuerkennen. **Hermann Weber.** Rhetor. — Lobositz, 15. Septbr. 1870. Ihre **unübertrefflich schöne Malzchokolade** hat so heilsam auf mich gewirkt, daß ich dieses wohlthätige Erzeugniß auch ferner haben muß; ebenso Ihre **vortrefflichen Brustmalz-Bonbons. A. Vogelsang,** Fürstlich Schwarzenberg'scher Schloß-Zimmerverweser.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (6636)

159ste Frankfurter Stadtlotterie.

Genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung.

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000.

Zu der am 28. und 29. Dezember a. c. stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind
Ganze Loose zu fl. 6 oder Rthlr. 3. 13 Sgr.
Halbe " " " 3 " " 1. 22 "
Viertel " " " 1½ " " —. 26 "
gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrags unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

J. Blum,
(5579) Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** K. l. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Mehrere jüngere Wirthschaftsbeamte u. Eleven sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

---

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December a. c. Ganze Loose zu Rthlr. 3. 13., halbe zu Rthlr. 1. 22. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Hauptkollekteur
Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung. (6790)

Die Handlung exot. Vögel

in Leipzig, Markt 3 II.

empfiehlt alle importfähigen Arten acclim. überseeischer Vögel (Prachtfinken, Wittwen, Weber, Tanagras, Papageien, Geflügel &c. &c.) im prunkvollsten Gefieder theils **singend und züchtbar.** Sehr gut versendbar, unter Garantie des unbeschädigten Ankommens. Preislisten gratis.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

offerirt pro Centner 2 Thaler (6514)

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Die Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank gewährt **unkündbare** Hypotheken-Darlehne in **baarem** Gelde, wonach Anträge entgegen nehmen die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
(6742) Poggenpfuhl 79.

Waschächtes Roth und Schwarz,

zum Wäschezeichnen, stets vorräthig mit Gebrauchsanweisung in der (6779)
Rathsapotheke zu Danzig.

Speditions-Geschäft.

Vom 1. December d. J. ab habe ich die Spedition aller vorkommenden Frachtgüter und Roll-Fuhrwerk von dem Bahnhof Rheda nach Putzig, wie auch von Putzig nach Rheda übernommen und ist im letztern Falle die Bestellung an Herrn **Albert Amort** in Putzig abzugeben. Reelle und prompte Ausführung der Aufträge wird zugesichert.

Rheda, den 26. November 1870.

(7163) **Gustav Amort.**

L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen **katarrhalische Beschwerden,** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzathmigkeit, ganz besonders aber **für Kinder** bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampf-Husten &c. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers** in Breslau. Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Maj., der glorreiche

König Wilhelm v. Preußen

die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhuldreichst entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen. Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf Täuschung des Publikums speculirten. Die **alleinige** Verkaufsstelle ist nur in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, **Herm. Gronau,** Altstädtischen Graben 69, und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Marienburg: bei **M. R. Schultz,** in Dt.-Eylau: bei **B. Wiebe,** in Mewe: bei **J. W. Frost.** (4751)

Tolma.

Das **Neueste** und **Feinste** was bis jetzt erfunden wurde zur Erhaltung u. Beförderung der **Kopf- und Barthaare** ist die von dem Haupt- und Versendungsdepot bei **Th. Brugier** in Carlsruhe und der weiter unten genannten Firma zu beziehende

Tolma.

Bei genauer Anwendung der bei jedem Flacon befindlichen Gebrauchsanweisung giebt dieselbe dem **grau** oder **roth** gewordenen Haupt- oder Barthaare die **ursprüngliche** Farbe, **Glanz** und **Weichheit,** erzeugt und befördert den Haarwuchs in **überraschender Weise** und entfernt **binnen Kurzem** die auf der Kopfhaut sich bildenden so **lästigen Schuppen.**

Damen, welche auf einen **reinen, blendend weißen** Scheitel reflectiren, ist die **Tolma** deshalb **bestens** zu empfehlen, pr. Flacon 1 Rthlr. (4898)

Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Mein in Christburg belegenes

Gasthaus

nebst Gaststall und Speichergelaß, verbunden mit Material-Geschäft, ist von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres zu erfragen bei **J. Becker** in Christburg. (7393)

In Folge Domicils-Veränderung beabsichtige ich mein am Markt und in der besten Lage hiesiger Stadt belegenes, mit zeitgemäßer Ladeneinrichtung, Schaufenstern &c. versehenes Haus, worin ich seit über 21 Jahren ein Tuch- und Manufacturgeschäft mit bestem Erfolg betreibe, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Reflectanten belieben sich direct an mich zu wenden.

S. Katz in Pr. Holland.

Zwei fette Ochsen und eine fette Kuh

stehen zum Verkauf bei **Julius Tornier** in Parschau bei Neuteich. (7114)

---

10 bis 20 Stück Ochsen

kann gegen billige Entschädigung in Fütterung nehmen (7425)

Misch in Katznase bei Altfelde.

---

18 gut angemästete Ochsen

stehen zum Verkauf in Wend.-Silkow, 1½ M. vom Bahnhof Hebra-Damnitz. (7380)

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Genossenschafts-registers bezüglichen Geschäfte werden im Jahre 1871 von dem Commerz- und Admiralitätsrath Dr. Abegg unter Mitwirkung des Secretair Siewert bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der vorgeschriebenen Bekanntmachungen wird, wie bisher, durch die **Danziger Zeitung** und das Danziger Intelligenzblatt erfolgen.

Danzig, den 2. December 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (7426)

Die Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart,

gegründet im Jahre 1832,

versichert das Leben einzelner und verbundener Personen auf Lebenszeit oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren, beschafft beliebige Capitalien auf ein bestimmtes Lebensjahr, so wie Aussteuergelder, Wittwenpensionen, Alterversorgungsgelder etc. gegen mässige einmalige, jährliche oder vierteljährliche Prämie unter coulantesten Bedingungen, durch ihre Hanpt-Agentur

Robert Knoch & Co.,

4663) Jopengasse 60.

A. Cohn Wwe.

erlaubt sich den Eingang sämmtlicher Nouveautés für die

Weihnachts-Saison

ergebenst anzuzeigen und empfiehlt in großer Auswahl:

angef. und fertige Stickereien, feine Lederwaaren, als: Cigarren-Etuis, Portefeuilles, Visites 2c., Alabaster-Waaren, geschnitzte Holz-Gegenstände, als: Stühle, Notenständer, Ofenschirme, Stock- u. Schirmhalter, Garderoben-, Handtuch- u. Schlüsselhalter 2c. 2c.,

sowie eine reichhaltige Collection

feiner Korb-Waaren.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Bis Ende December cr.

soll mein gut sortirtes Lager, bestehend in den neuesten

Winter-Mänteln, Patetots, Jaquets und Jacken, allen Sorten Herren- u. Knaben-Garderoben,

sowie eine große Auswahl von allen Arten

Pelzwaaren

für Herren und Damen, von den feinsten bis zu der mittleren Sorte, zu den **allerbilligsten** Preisen verkauft werden.

J. Auerbach,

Langgasse.

Badeschwämme, Tafelschwämme, Pferdeschwämme, Wagenschwämme

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von (6107)

Albert Neumann, Langenmarkt 38

Schwedische

Jagdstiefelschmiere

für

Oberleder und Sohlenleder

Niederlage für Danzig in der Handlung von

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Feldpost-Cartons

und -Couverts, vorschriftsmäßig und haltbar gearbeitet, empfiehlt billigst

(6099) **Albert Neumann.**

Mein reichhaltiges Lager Bremer und Hamburger Cigarren, sowie Importen, Bezüge aus ersten Häusern, empfehle. (6958)

Otto Hommel,

Portechaisengasse 7 u. 8.

10,000 Thlr. zum 1. März 1871, gleich 1000, 2000, 3000, 4000, 5000 Thlr. zu begeben. Näheres Vorstädt. Graben No. 20 im Comtoir. (7274)

Bei **A. W. Kafemann** in Danzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Southdownschaf,

Anfangsgründe seiner Züchtung und seiner Nutzung,

von

B. Martiny.

Preis 12 Sgr. (7264)

Geistliches Concert

zum Besten der Verwundeten

in der St. Petrikirche am 10. Dezember, Abends 6 Uhr,

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hof-Opernsängerin Frl **Aglaja Orgéni**, des Frl. **Lauterbach**, des Kgl. Musik-Directors Herrn **Markull**, der Herren **Rübsam, Niering** und **Polard** und des unter der Leitung der Unterzeichneten stehenden Gesang-Vereins,

gegeben von

Ida Kramp. (7424)

Saison-Colonial-Artikel.

Smyrna- und Malaga-Feigen, Traubenrosinen, Mandeln, nackt und in Schaale, franz. Wall- und Lamberts-Nüsse, Sultani- und Clemé-Rosinen am Lager von

(7421) **Bernhard Braune.**

Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin

bietet neben günstigen und bequemen Renten und Aussteuerversicherungen alle Arten der Lebensversicherung unter so vortheilhaften Bedingungen, wie sie nur Gegenseitigkeits-Anstalten gewähren können.

Die bezahlten **Prämien verfallen niemals**, die Versicherung mag ungiltig werden, aus welchem **Grunde es auch immer** sei.

Stundung der Prämien, Darlehne, } bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten.

Schnelle und **coulante Auszahlungen.**

Billige Prämien, durch die **vollen Dividenden noch bedeutend** ermäßigt.

Nicht normal gesunde Personen werden **ohne Prämien-Erhöhung** unter **bequemen Modificationen** zur Versicherung angenommen.

Prospecte und jede gewünschte Auskunft ertheilen unentgeltlich

Rudolph Lickfett, General-Agent in Danzig.			**G. Grönke,**	Special-Agent	in Schidlitz.
August Lemke, Haupt-Agent in Danzig.			**W. Hasse,**	"	in Sabotta.
R. L. v. Zeddelmann, Haupt-Agent in Danzig.			**Savatzki,**	"	in Culmsee.
J. Borkowski, Haupt-Agent in Elbing.			**Wollschon,**	"	in Neufahrwasser.
G. A. Rohrbeck, Special-Agent in Culm.					
v. Ingersleben,	"	in Marienfelde.	**Schönknecht,**	"	in Thorn.
			Bartigkeit, / **Breyer,**	"	in Dirschau.
Styller,	"	in Strasburg.			
Dombrowski,	"	in Carolina bei Gruppe.	**Kreft,**	"	in Rehda.
			Böttcher,	"	in Zoppot.
W. Fertner,	"	in Briesen.	**Hannemann,**	"	in Rahmel.
Müller,	"	in Stuhm.	**Block,**	"	in Neustadt.
A. Reinike,	"	in Conitz.	**Brillowski,**	"	in Lusino.
A. de Grain,	"	in Riesenburg.	**Hildebrandt,**	"	in Carthaus.
E. Fischer,	"	in Rosenberg.	**Gleinert,**	"	in Zuckau.
L. Grün,	"	in Dt. Eylau.	**Waschinki,**	"	in Putzig.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Hansa**	Sonnabend	3. December	nach	Newyork.
D. **Leipzig**	Mittwoch	7. December	"	Baltimore
D. **Rhein**	Sonnabend	10. December	"	Newyork.
D. **Deutschland**	Sonnabend	17. December	"	Newyork.
D. **Donau**	Sonnabend	24. December	"	Newyork.
D. **Hermann**	Sonnabend	31. December	"	Newyork.
D. **Ohio**	Mittwoch	4. Januar 1871	"	Baltimore.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler** Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55 Thaler** Pr. Crt.

Fracht nach Newyork und Baltimore: L. 2 mit 15 % **Primage** p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Köln**	Sonnabend	26. November.
D. **Hannover**	Sonnabend	24. December.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Fracht nach New-Orleans L 2. 10 s, nach Havana: L. 3 mit 15 % **Primage** per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (5658)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest **anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.**

C. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Directe Contracte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt

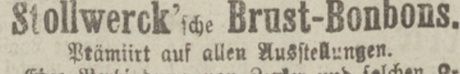
F. Rodeck,

concessionirter Schiffsagent in **Danzig,**

(6101) Breitgasse 3, dicht am Holzmarkt.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.



Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organe von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in Danzig bei

F. H. Gossing,
Carl Marzahn, Langenmarkt 18,
Alb. Neumann, Langenmarkt 38,
Richard Lenz,
in Berent bei **J. Cohn,**
in Carthaus bei **H. Rabow,**
in Christburg bei **R. H. Otto,**
in Dirschau bei **J. Czarnecki,**
in Elbing bei **M. A. Christophe,** Fischerstraße No. 6,
in " " **Bernh. Janßen,**
in " " **J. F. Kaje,**
in Graudenz bei Conditor **Franz Gussow,**
in Graudenz bei **F. A. Gaebel Söhne,**
in Pr. Holland bei **C. H. Weberstaedt,**
in Marienburg bei Apoth. **J. Leistikow,**
in " " Apoth. **Ad. Meinhold,**
in Marienwerder bei **F. Lück,**
in Neustadt bei **H. Brandenburg,**
in Neuenburg bei **J. Dyck,**
in Pelplin bei **J. F. Müller,**
in Saalfeld bei **Chr. Preuss,**
in Schöneck bei **D. Wedrich,**
in Stargardt bei Apoth. **H. E. L. Siewert.**
in Stuhm bei Apoth. **H. Schultz,** (9065)
in Tiegenhof bei Apotheker **A. Knigge.**

Die Leihbibliothek von Lucy Payes, Hundegasse 49,

mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum.

Der neue General-Catalog ist erschienen.

Rum, Cognac und Arrac

empfiehlt in Gebinden und Flaschen preiswerth und billigst

Julius Zimmer, Langefuhr No. 59.

An weiteren Liebesgaben sind unserm Vereine, beziehungsweise den Vereinslazarethen, direct zugegangen:

Von Herrn Justizrath Martens (erneute Gabe) 50 Rℓ., v. Frl. Amalie Otto 25 Rℓ., v. Hrn. Pastor Hepner 2 Rℓ., v. Hrn. Hauptmann v. Schmeling, Monatsbetrag für 5 Verwundete 25 Rℓ., v. demselben für die Pflegerinnen im Lazareth am Olivaer-Thor 10 Rℓ., v. G. H. 3 Rℓ.; v. Hrn. Stadtrath Hasse 300 St. Cigarren, v. Hrn. Kaufmann Katz 1000 St. desgl., v. Hrn. Hauptmann v. Schmeling 200 St. desgl., v. Hrn. Kaufmann Loche 500 St. desgl., v. Hrn. Kaufmann Rovenhagen 1000 St. desgl. und 10 Pfd. Tabak, v. Hrn Kaufmann Meyer 1000 St. Cigarren, v. Hrn. O. Gamm 25 Pfd. grüne und 1 Paket weiße Seife, v. Hrn. J. J. Berger 1 Kiste Paraffin- und Stearinkerzen, v. Hrn. Berger 1 Ctr. Petroleum und 1 Faß desgl., v. Hrn. Müller 1 Faß desgl., v. Hrn. Lentz 12 Dutzend Stück Seife, v. Hrn. Weinhändler Fuchs 50 Flaschen feine Weine, v. Hrn Denzer 12 Fl. Maitrank, v. den Herren Brauereibesitzern Kämmerer, Kilp, Rodenacker und Roloff je eine Tonne Bairisches Bier, von einem Ungenannten aus Saalfeld, Ostpr. 10 Fl. Fruchtsaft und 6 Kopfnetze, von Frl. Hundt eine Parthie Fruchtsaft.

Wir statten allen diesen gütigen Gebern hierdurch unseren wärmsten Dank ab.

Danzig, den 2. December 1870.

Der Vorstand des Vereins im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

v. Diest. v. Clausewitz. Hellwig. Brinckmann. John Gibsone. Aug. Müller. Jebens. Mannhardt. Dr. Häser. Czwalina. Dasse. Pretzell. Berger. Rohloff. v. Schmeling. Kosmack.

---

300 fette Hammel stehen zum Verkauf in Lunau-Amalienhof bei Dirschau.

---

2 Techniker,

welche die Gewerbe-Akademie absolvirt haben, werden gesucht; einer sogleich, einer zum Januar.

Königliche Direction der Artillerie-Werkstatt Danzig.

Eine g. perf. u. sehr eigene **kr. Kinderfrau** mit f. g. Empfehl, die auch b. Wochenb. gew., empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Eine **Lehrlingsstelle** in einem kaufmännischen Geschäfte wird bei freier Station auswärts gesucht. Adressen unter 7402 durch die Expedition dieser Zeitung. (7402)

Ein praktischer Landwirth in besten Jahren sucht von sogleich oder 1. Januar möglichst selbstständige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Adr. unter 7249 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Stelle eines Eleven zur Erlernung der Landwirthschaft, ist von sogleich in Ludwigsdorf bei Freystadt i. Pr. zu besetzen. Berücksichtigung finden nur solche, die gute Schulkenntnisse aufweisen können.

Für ein hiesiges Kurzwaaren-Engros-Geschäft, wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger junger Mann, mit guter Handschrift, verlangt. Adressen erbittet man unter 7415 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Kutscher (verh.) mit guten Zeugnissen, sucht zu Neujahr eine Stelle. Gefällige Adressen unter poste restante A. B. Hohenstein erbeten.

Eine einzelne ältere Dame sucht eine **Wohnung von 2—3 Zimmern mit Zubehör** Langgasse, Hundegasse, Jopengasse, zum Preise von 120—150 Thlr.

Adressen in der Expedition d. Ztg. unter No. 7344 erbeten.

Ein zuverl. Wirthschafts-Inspector findet Stellung

in Przewoz bei Schönberg, Kr. Carthaus.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Zu Montag, den 5. December, lade meine geehrten Gäste zum

Wurst-Essen

ergebenst ein. **Streller.**

Chinesischer Himmel,

Große Mühlengasse 19.

Heute Sonntag, den 4. d., **große musikalische Abendunterhaltung** in meinem neu decorirten Wintergarten. Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein **H. Schultz.**

Erste Vorlesung in d. Herberge zur Heimath

zum Besten derselben

Mittwoch, den 7. December, Abends 7 Uhr Herr Director Dr. Martens aus Pelplin: „Meine Erlebnisse in Lothringen während des diesjährigen Krieges."

Einzel-Billets, à 10 Sgr., so wie für alle 4 Vorlesungen für 1 Rℓ. sind an der Kasse und in der Buchhandlung des Herrn **Ziemssen** zu haben. **Der Vorstand.**

Die erste Vorlesung zum **Besten des Johannes-Stiftes** findet **Montag, den 5. d. M., Abends 7 Uhr,** statt im oberen Saale der Concordia, Eingang Langenmarkt. Herr Prediger **de Veer** wird lesen über: „Marie von Burgund."

Billets, à 10 Sgr, zu dieser Vorlesung sind bei dem Vorsteher **A. Momber** zu haben.

Der Vorstand. (7334)

Fr. Kieler Sprotten

empfing und empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

No. 6086 und 6248

kauft zurück **die Exped. d. Ztg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.